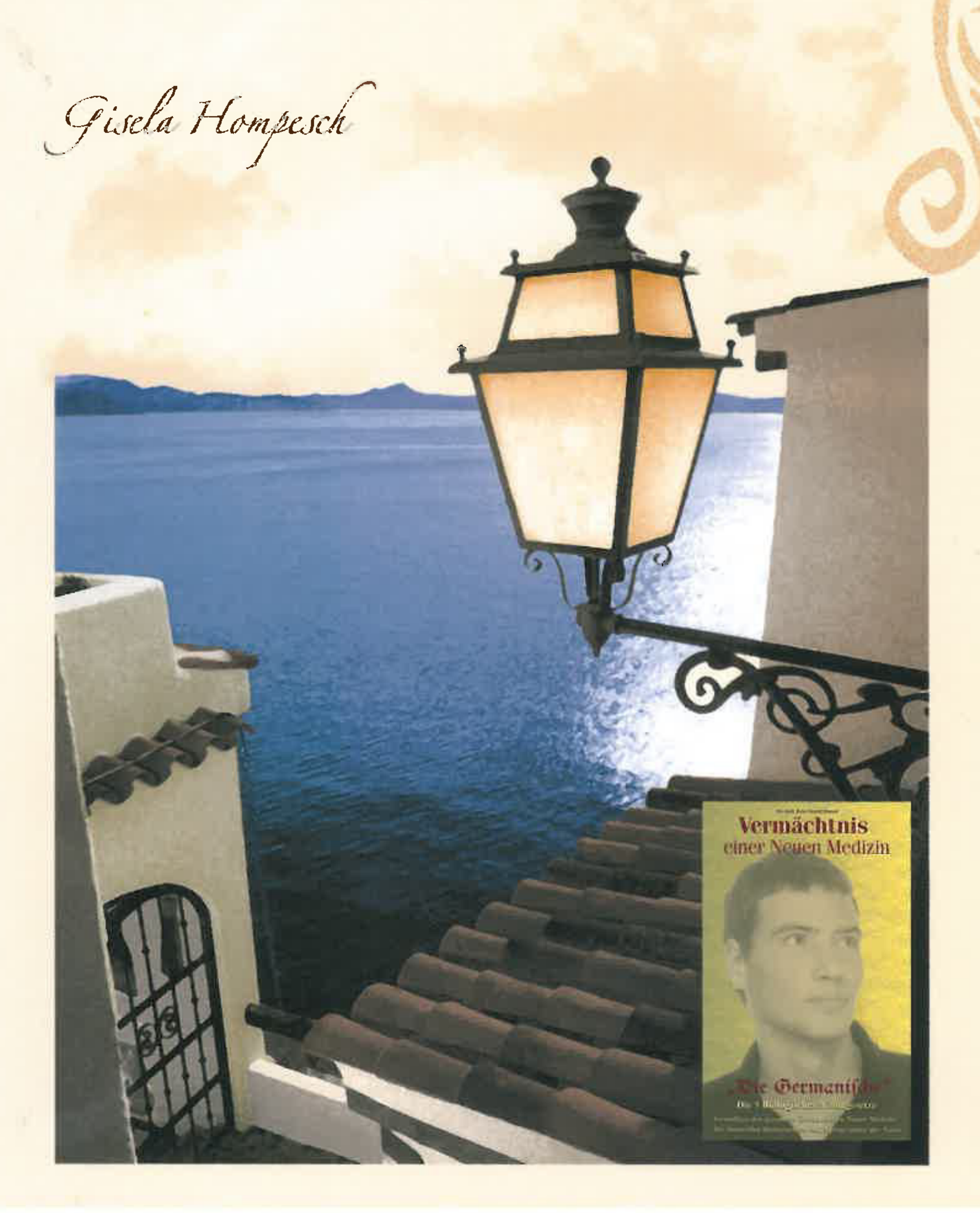
Meine Heilung vom Krebs durch das „goldene" Buch

Wenn man die Eigenverantwortung wieder übernimmt …

Gisela Hompesch



Meine Heilung vom Krebs durch das „goldene“ Buch

Gisela Hompesch

Wenn man die Eigenverantwortung
wieder übernimmt …

Gisela Hompesch
Meine Heilung vom Krebs durch das "goldene" Buch

1. Auflage Februar 2008

Die Informationen zur Germanischen Neuen Medizin® (GNM) ehemals Neue Medizin sind ausschließlich aus Büchern und Schriften von Mag. theol. Dr. med. Ryke Geerd Hamer bzw. von Personen entnommen, die dieses Wissen vertreten. Dies gilt auch dort, wo nicht ausdrücklich durch Anmerkungen auf diese Quellen verwiesen wird.

Verlag: **Amici di Dirk®**, Ediciones de la Nueva Medicina S.L.
Camino Urique 69, Apartado de Correos 209 (Postfach 209)
E-29120 Alhaurín el Grande, España
Tlf. 952 595 910 - Fax. 952 491 697
info@amici-di-dirk.com/amicididirk@hotmail.com
ISBN: 978-84-96127-32-6
Depósito Legal: M. 31.014-2008
Druckerei: Varoprinter, S.A.

Bitte beachten Sie:

Dieses Buch gibt weder direkt noch indirekt medizinische Ratschläge. Es ist nicht gedacht als Ersatz für eine professionelle medizinische oder therapeutische Behandlung und ersetzt daher keinen Arztbesuch. Es liegt auch nicht in der Absicht der Autorin, Diagnosen oder Verordnungen zu erstellen. Die Zielsetzung besteht lediglich darin, Zusammenhänge aufzuzeigen.

Jede Anwendung der in diesem Buch enthaltenen Informationen geschieht daher nach alleinigem Gutdünken des Lesers. Autorin und Verlag übernehmen dafür weder Haftung noch Verantwortung.

Vorwort ... 9
Über die Autorin ... 10
Danksagung ... 10
Zu diesem Buch ... 10
Chronologie der Ereignisse ... 13
Grundgedanken zur Eigenverantwortung ... 15

Erster Teil: Diagnose Krebs

Wie es begann ... 17
Das lange Warten auf „Gewissheit" ... 19
Der Diagnoseschock ... 20
Die Krebsbehandlung nimmt ihren Lauf ... 22
Abschied von der Schulmedizin ... 24
Bild: 12 Wochen nach der Chemotherapie ... 26
Wenn man die Eigenverantwortung wieder übernimmt ... 27
Rückblick: Die letzte Ölung ... 28
Auf der Suche nach Alternativen ... 31
Bei Professor H. ... 33
Die Selbsthilfegruppe ... 36
Bild: Mit Ursula von der Selbsthilfegruppe ... 38

Zweiter Teil: Mein Weg zur Heilung

Das „goldene" Buch ... 39
Bild: Sieben Monate nach der Chemotherapie ... 42
Abschied von Professor H. ... 43
Abschied von der „kranken" Kasse ... 46
Abschied vom Versorgungsamt ... 48
Gedanken zum hippokratischen Ärzte-Eid ... 50
Nur für intelligente Ärzte und Patienten ... 52

Bei Dr. Hamer in Köln ... 57
Bild: Dr. R.G. Hamer ... 59
Wieder im Beruf: der „Familienärger-Konflikt" ... 60
Bild: „Meine" Insel ... 64

Was seither geschah 64
Studienkreise (Stammtische) 67
Bild: Goldene Hochzeit Mai 2005 69
Spätfolgen der schulmedizinischen Behandlungen 70
Erfahrungsbeispiele mit der Schulmedizin
- Die Bauchspeicheldrüse 72
- Beim Zahnarzt 75

Dritter Teil: Die Germanische Neue Medizin®

Gedanken zur *GNM* 77
Zur Person Dr. Hamers 83
„Sonderprogramme" anschaulich erklärt 85
Dr. Hamers Schlussansprache in Aidenbach 88
Bild: Autorin mit Dr. Ryke Geerd Hamer 93
Dokumente zur Germanischen Neuen Medizin® 94
Chronologie der Erkenntnisunterdrückung der *GNM* und die Überprüfungsverweigerung einer Universität
von 1981 bis heute 107

Anhang

Internetrecherche: „Was ist Krebs eigentlich?" 114
Fußnoten 119
Schlussgedanken 122
Literaturhinweise Dr. Hamer 124

Vorwort zur 1. Auflage

Ich habe schon eine Reihe von Vorworten geschrieben, für meine eigenen Bücher, aber auch die von anderen Autoren.

Dieses Buch ist etwas ganz Besonderes und es ist einfach wunderbar, denn hier geht es nicht mehr darum, zu beweisen, daß die Germanische Neue Medizin (GNM) richtig ist - (das ist genügend oft durch Verifikationsprüfungen bewiesen worden) vielmehr, wie eine ehemalige Patientin ihre durchlebte Krankheit (= sinnvolle biologische Sonderprogramme der Natur) und Erfahrung mit der GNM nicht nur ihr eigenes Leben gerettet hat, sondern mit dem kompletten Wissen um die Zusammenhänge der GNM nun auch anderen Menschen auf eine wohltuende Art und mit gesundem Menschenverstand zu helfen versteht, der heutzutage leider immer seltener geworden ist.

Das spürt man auf jeder Seite.

Ich glaube, das wird sehr vielen Menschen auch so gehen, ganz besonders unseren Patienten, die genau so etwas brauchen.
Das Buch ist durch seine schlichte und vernünftige Ausdrucksweise so natürlich, klar und wissend geschrieben
- nach dem Motto:

> " wess' das Herz voll ist, dess' geht der Mund über",

daß ich denke, es könnte ein Bestseller werden.

Ich hatte beim Lesen meine helle Freude daran!

Liebe Gisela , ich kann Dich einfach nur beglückwünschen zu diesem wunderbaren Buch und damit ist eigentlich auch alles darüber gesagt.

Dein Ryke Geerd

Über die Autorin

Gisela Hompesch wurde 1935 in Mechernich/Eifel geboren. Sie heiratete 1955 den Kaufmann Richard Hompesch, ist Mutter von drei Kindern und hat mittlerweile sechs Enkelkinder.

1988 gründete die gelernte Kauffrau eine Schönheitsfarm in Düren, die sich sehr schnell zu einer „Gesundheitsfarm" entwickelte. Hier versuchte sie, ihre Vorstellungen zu einer gesunden Lebens- und Denkweise umzusetzen, wie sie es im Laufe ihres Lebens als richtig erfahren hat.

Danksagung

Ich möchte mich bei allen Menschen bedanken, ohne die dieses Buch niemals möglich geworden wäre.

Insbesondere bei meinem Mann „Ricardo", der mir das Umfeld und die Freiheit der Umsetzung der *GNM* ermöglicht hat.

Und bei allen anderen, denen es eine Ehre war, an der Entstehung dieses Buches mitzuwirken.

Mein besonderer Dank gilt Dr. med. Ryke Geerd Hamer, der mir durch die Entdeckung der „Germanischen Neuen Medizin®" die Möglichkeit des Weiterlebens geschaffen hat.

Ich hoffe, dass diese Lektüre viele Menschen dazu inspirieren wird, in ihrem Leben zu mehr Dankbarkeit, Liebe, Gesundheit und Zufriedenheit zu finden.

Zu diesem Buch

Die kaum zählbaren medizinischen Behandlungen im Verlaufe meines Lebens haben meinen Alltag stark bestimmt. Erst die Behandlung meiner „unheilbaren" Krebserkrankung mit ihren drastischen Konsequenzen hat dazu geführt, mein bisheriges Leben zu überdenken und komplett neu zu gestalten.
Die neuen Schwerpunkte in meinem heutigen Leben unterscheiden sich

in vielen Bereichen deutlich von den vergangenen. Heute lebe ich viel bewusster mit einem geschärften Blick für das wirklich Wesentliche. Die materielle Komponente ist stark in den Hintergrund getreten und naturnahe Prozesse und Abläufe haben jetzt eine höhere Bedeutung.

Die von mir gemachten Erfahrungen haben mich letztendlich überleben lassen. Dieses Buch kann vielleicht anderen Betroffenen in ähnlicher Situation eine Hilfestellung geben.

Auch aus der festen Überzeugung heraus, dass der schon längst überfällige Durchbruch der *GNM* nur durch aufgeklärte, mündige Patienten und letztendlich durch Geheilte bewirkt wird, ist dieses Buch entstanden.

Es ist nicht Aufgabe und Absicht dieses Buches Dr. Hamers Bahn brechende Erkenntnisse im Detail zu erläutern. Die Präsentation der *GNM*, die Dr. Hamer für den Kongress in Madrid, Mai 2005 verfasst hat, soll als Einführung zunächst genügen.
Mit dem vorliegenden Buch soll vielmehr dem Leser die Gewissheit vermittelt werden, dass es hier nicht bloß um irgendeine weitere „Alternativmethode" geht, sondern dass sich ein Paradigmenwechsel vollzieht, der weit über das Medizinische hinausgeht.
Vor allem aber soll dazu hingeführt werden, sich eigenverantwortlich, selbstständig mit diesen fünf Naturgesetzen vertraut zu machen. Und zwar am besten, solange wir noch „gesund" sind! Diese Arbeit kann und darf uns niemand abnehmen, die müssen wir auf uns nehmen, wenn wir uns eine – jederzeit mögliche – Diagnosepanik ersparen wollen. Durch die lebensnahe Schilderung meiner persönlichen Leidensgeschichte bis zur Gesundung zeige ich dem Leser auf, dass es sogar möglich ist, den „behandelnden Arzt" erst nach der Heilung kennen zu lernen!

Wer die Richtigkeit der fünf biologischen Naturgesetze erkannt und sie vor allem auch an seinem eigenen Leib erlebt hat, der hat erst den entscheidenden Schritt vom „Glauben" zum „Wissen" vollzogen!

„Wess' das Herz voll ist, dess' geht der Mund über" sagt der Volksmund - auch deshalb wurde dieses Buch geschrieben.

Im Verlauf meiner Überlegungen zur Gestaltung dieses Buches ist in

mir die Ansicht gewachsen, dass die Frische des frei gesprochenen Wortes hervorragend dazu geeignet ist, auch schriftlich wiedergegeben zu werden. Daher besteht in manchen Passagen oft eine nahezu wortwörtliche Wiedergabe der Inhalte meiner Vorträge, gehalten auf den beiden Internationalen Kongressen für *GNM* in Biel (Schweiz) im Mai 1999 bzw. Mai 2000 sowie mehrerer zusätzlicher Gesprächsmitschriften.

Die Selbsthilfegruppe

Mit „meiner Insel" meine ich Mallorca, wohin ich mich immer dann zurückziehe, wenn es mir nicht gut geht.
Jetzt war es wieder soweit, und ich hatte mir überlegt hier eine Selbsthilfegruppe zu besuchen. Denn da gibt es Menschen, die ein ähnliches Schicksal mit mir teilen.
Die Leiterin dieser Gruppe, mit der ich sehr viel redete, merkte schnell, dass ich sehr angespannt war und an meinem eingeschlagenen Weg zweifelte.
Dabei stellte ich fest, dass qualifizierte Gespräche in meiner schwierigen Lage die beste Therapie sind, um die wahren Gründe der eigenen Schieflage herauszuarbeiten!

Sie war in vielen Bereichen sehr bewandert und brachte ihr Wissen in die Gespräche mit den Gruppenmitgliedern ein. Auch vor einem spirituellen Hintergrund zeigte sie mir einige Wege auf, über die ich nachdenken sollte.

Durch diese Gespräche habe ich mich endgültig und unwiderruflich entschieden, die Chemotherapie zu beenden (das war noch bevor ich Dr. Hamer kennen lernte). Eine Entscheidung, auf die ich heute einfach nur stolz bin! Ich hätte vorher nie geglaubt, dass ich das schaffen könnte.
Die Leiterin der Gruppe kommentierte meinen unwiderruflichen Entschluss mit dem Ausruf: „Hallelujah, hallelujah!"
Im Nachhinein stellte ich fest, dass sich der Schrecken über unangenehme Dinge umso mehr verliert, je mehr man darüber spricht!

Ich bin dieser Frau sehr dankbar dafür, dass sie sich Zeit für mich genommen und ausführliche Gespräche mit mir geführt hat.

Für einen Betroffenen ist es von unschätzbarem Wert, jemanden zu kennen, der zu Gesprächen zur Verfügung steht und Alternativen aufzeigen kann.

Denn nur wer um Alternativen weiß, hat eine Wahl!

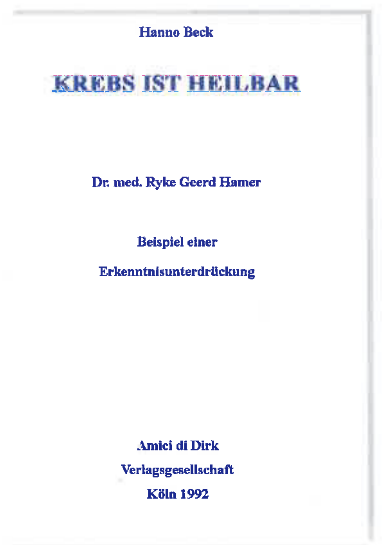
Auch, wenn mit der Kenntnis von Alternativen noch keine Entscheidung

gefällt ist, kann man seine Entscheidungsfindung durch das „Ausschlussprinzip" erleichtern: Die Möglichkeiten, die man nicht verfolgen möchte, fallen schon einmal weg!

In meiner bisherigen Krankengeschichte wurde ich immer unter Druck gesetzt: Das geht nicht! Das dürfen Sie nicht! Das können wir nicht verantworten! Etc.

Aber: ***Ich*** muss doch unterschreiben! Was wollen ***Sie*** denn da verantworten? Das ist doch ***mein*** Körper?" [1]

Ich fragte mich dann immer, was mag den Ärzten wohl daran liegen, dass sie mich so unter Druck setzen? Und je mehr sie mich unter Druck setzten, desto mehr haben sie mich dadurch von sich weg geschoben! Während die meisten Patienten dann kapitulieren und mürbe gemacht worden sind, haben sie mich immer weiter von sich weg geschoben! Dafür bin ich ihnen heute irgendwie dankbar!
Ich musste mich jedes Mal fragen, was es sie angeht, dass sie sich da so ins Zeug legen? An Geld verdienen, Bevölkerungsreduzierung oder so etwas hatte ich damals noch gar nicht gedacht!



Hier in Mallorca kam es auch zur zweiten Begegnung mit der *GNM* Dr. Hamers. In der Selbsthilfegruppe lag auf dem Tisch eine kleine Broschüre mit dem Titel:

Das war das berühmte Büchlein von Professor Hanno Beck.

Als ich die Broschüre sah, musste ich so lachen, dass mich die Leiterin nach dem Grund fragte. „Ja, wenn das stimmen würde, das wäre toll! Nach all dem, was ich jetzt schon erlebt habe!"
Sie sagte, ich solle diese Broschüre mit nach Hause nehmen, dann hätte ich Hilfe. Ich dachte mir: Jetzt hast du schon so viel gelesen, da kommt es auf dieses kleine Büchlein auch nicht mehr an.

Zu Hause angekommen, schlug ich es dann auf, und was stand da drin? Dr. Hamers Adresse in Köln, seine Telefonnummer, seine Fax Nummer, seine Bücher ...

Das darf doch nicht wahr sein! Du musst nach Mallorca fliegen, um auf einen Mann zu treffen oder kennen zu lernen, der in Köln quasi „vor Deiner Haustüre" wohnt!

Ich rief meinen Mann in Deutschland an und sagte ihm, er solle sofort Dr. Hamers „goldenes" Buch in Köln besorgen und es mir dann schicken!



Mit Ursula von der Selbsthilfegruppe im Jahr 2000

Gedanken zum hippokratischen Ärzte-Eid

Eine der Ärztinnen, die mich in meinem früheren Leben als „Kundin" nicht verlieren wollte und mich immer „schön krank gehalten" hatte, rief mich eines Tages an und ersuchte mich, doch einmal bei ihr vorbeizuschauen.
Ich hatte auch ihr das „goldene" Buch geschenkt, nachdem ich wieder gesund war. Ich wollte damit erreichen, dass sie versteht, warum ich fortan nicht mehr auf ihre Hilfe angewiesen war. Umso erstaunter war ich dann, dass sie mich auf einmal wieder sehen wollte, denn sie wohnte in meiner unmittelbaren Umgebung.

„Frau Doktor, Sie wollten mich sprechen, warum?" „Ja nun, Ihren Fall kennt man hier mittlerweile in der ganzen Gegend und wenn Sie jetzt, sagen wir einmal, in einem halben Jahr sterben würden, dann laufe ich Gefahr, wegen unterlassener Hilfeleistung angezeigt zu werden. Schließlich war ich ja zuvor Ihre Hausärztin."

Ich war ziemlich erstaunt, als sie die Katze aus dem Sack ließ. Hatte ich noch zuvor vorsichtig gehofft, sie würde sich als ehemalige Hausärztin vielleicht um mein Wohlergehen sorgen, war das Gegenteil der Fall: Sie sorgte sich lediglich um sich selbst!

„Sie wissen doch, wodurch ich gesund geworden bin?" entgegnete ich ihr. „Schon gut, schon gut, ich wollte Ihnen das nur noch mal gesagt haben."
Die Arzthelferin, die mich ins Sprechzimmer hineingeleitet hatte, blieb entgegen ihrer sonstigen Gepflogenheit während unserer Unterhaltung neben der Ärztin stehen und es schien fast so, als ob sie als „Zeugin" zugegen sein mußte.

Dieser Vorgang stellt den mir – und sicher den meisten Patienten – bekannten hippokratischen Ärzte-Eid absolut in Frage!

Gehen doch wohl die allermeisten Menschen davon aus, dass jeder Arzt gemäß des von ihm geleisteten Eides nur das Wohlergehen und die bedingungslose Heilung seiner Patienten im Sinn hat.[3]
Ärzte leisten schon seit geraumer Zeit keinen hippokratischen Eid mehr, sondern sprechen nur mehr das so genannte „Genfer Gelöbnis" (Den

genauen Wortlaut sowie ein diesbezügliches Antwortschreiben eines Chefarztes finden Sie im Anhang.) [4]

Die heutige Welt des Ärzte-Verständnisses, zu welchem Eid auch immer, sieht allerdings ganz anders aus:
Sie verlangen vor jedem Eingriff eine schriftliche Einwilligung des Patienten mit Unterschrift. Diese beinhaltet in der Regel die Übernahme sämtlicher Verantwortung für ein Misslingen des ärztlichen Eingriffes! Verweigert der Patient dieses Procedere, verweigert der Arzt die Behandlung!

Die Verantwortung für das Tun des Arztes liegt also beim Patienten!

Natürlich auch dann, wenn er überhaupt nicht weiß, was mit ihm geschieht und welche Auswirkungen der geplante Eingriff haben wird. Auf Nachfrage kann es sein, dass man als Patient mehr oder weniger aufgeklärt wird – allerdings ist es zum einen fraglich, ob man z.B. als Schmerzpatient den Ausführungen der Ärzte folgen kann. Zum anderen liegt vielleicht eine potentielle Inkompetenz des behandelnden Arztes vor oder es gibt keine/wenige gesicherte Erkenntnisse zu den Auswirkungen einer bestimmten Behandlungsmethode.
Viele gute Gründe, weshalb man sich wirklich gut überlegen sollte, ob man dem Arzt die Eigenverantwortung überhaupt übergeben kann.

Nur für intelligente Ärzte und Patienten

Ein weiterer Arzt, bei dem ich mit meiner Krebserkrankung in Behandlung war, traf meine jüngste Tochter regelmäßig bei sportlichen Aktivitäten in meiner Heimatstadt.
Nachdem ich mich bekanntermaßen von der Schulmedizin verabschiedet hatte, fragte er sie eines Tages, wie es mir denn ginge. „Meine Mutter ist jetzt bei Professor H." Arzt: „Da geht es den Leuten zuerst immer etwas besser, aber dann sterben sie doch!"

Unglaublich! Überlegen Sie einmal, was es heißt, einem Kind, das um die Krankheit der Mutter weiß, zu sagen, "... aber dann sterben sie doch!" Das ist so gedankenlos, was manche Ärzte so von sich geben und für mich heute noch unvorstellbar.

Monate später war ich wieder bei Professor H., da fragte dieser Arzt meine Tochter wiederum nach meinem Befinden. Als sie sagte: „Recht gut!" , da sagte er nichts mehr.
Wieder Monate später entgegnete meine Tochter auf seine erneute Frage: „Meine Mutter hat nichts mehr, sie ist jetzt wieder gesund!" „Ach, geht es ihr etwas besser?" „Nein, es geht ihr nicht bloß besser, sie hat nichts mehr, sie ist gesund!"
Der verwunderte Arzt bekundete sein Interesse an meiner Gesundung und bat meine Tochter, mir auszurichten, dass er mich gerne einmal sprechen würde.

Mir war das nur recht. Ich vereinbarte einen Termin mit ihm und legte ihm das „goldene" Buch in seiner Praxis auf seinen Schreibtisch. Daraufhin zog er die Schreibtischschublade auf und nahm genau das gleiche Buch, nämlich das „goldene" Buch von Dr. Hamer nebst der Diagnosetabelle heraus und legte es neben das von mir mitgebrachte.

In diesem Moment dachte ich, dass ich wohl nicht recht sehe und hatte schon die Hoffnung, bei ihm offene Türen in punkto schulmedizinischer Alternativen einzurennen.

Nach einem Augenblick der Verwunderung sagte ich ihm: „Ich weiß, dass Sie die in diesem Buch ausgeführten Erkenntnisse nicht anwenden dürfen, aber dass Sie nicht wenigstens Ihren Patienten die Angst neh-

men, das kann ich Ihnen nicht verzeihen!"
Wir haben uns daraufhin die Köpfe heiß geredet und schließlich sagte er zu mir: „Sie haben das Buch jetzt gelesen, Sie haben es verstanden und für sich umsetzen können. Das ist auch eine Frage der *Intelligenz*."

„Herr Doktor, glauben Sie nicht, dass ein Patient so viel Intelligenz entwickeln kann, dass er merkt, wodurch seine Heilung erfolgt ist?"
„Nun ja, vielleicht kann man mit diesen Erkenntnissen 40 Prozent der Menschheit erreichen." „Das wäre doch eine Sensation, gegenüber den zwei Prozent, die Sie mit der Schulmedizin erreichen? Vierzig Prozent, das wäre ja schon ein Riesenerfolg!"

Diese Begebenheit war übrigens die „Geburtsstunde" dieses bekannten Aufklebers:



Am Ende unserer recht langen Unterhaltung bat er mich um einen Gefallen: „Würden Sie sich jedes halbe Jahr bei mir vorstellen?" Ich wusste genau, was er damit bezweckte: Er wollte an meinem Fall die Entwicklung der *GNM* um die Person
Dr. Hamers verfolgen.
„Natürlich, gerne mache ich das." Nebenbei gesagt war dieses Vorstelligwerden bei ihm gar nicht nötig, denn wir verkehrten in denselben Restaurants.

Ich bin heute sein Konflikt!

Immer wenn es der Zufall wollte und wir uns tatsächlich im gleichen Restaurant aufhielten, tat er so, als hätte er mich nicht gesehen. Es war wirklich lachhaft!

An dem Tag aber, an dem Dr. Hamer verhaftet wurde (es war der 21. Mai 1997), trafen wir diesen Arzt erneut wieder.
Ich kam gerade mit meinem Mann von einer für die Freilassung organisierten Demonstration in Köln wieder und wir suchten das Restaurant auf.



Erste Demo für die Freilassung Dr. Hamers in Köln, Mai 1997

Da saß also dieser Arzt, und ich sagte zu meinem Mann: „Pass auf, heute wird er mich sicher ansprechen, ich spüre das irgendwie." Kaum ausgesprochen, grüßte er über alle Tische herüber, was er sonst nie getan hatte. Offenbar in der Überzeugung, dass Dr. Hamer nun keine „Gefahr" mehr für praktizierende Schulmediziner darstellen würde! Und in dieser Situation könnte man der armen Frau ruhig mal einen guten Tag wünschen.

Als die *GNM* im Jahre 1998 verifiziert war (siehe Kapitel: Dokumente zur *GNM*), ließ ich mir von der Sprechstundenhilfe des besagten Arztes einen Termin geben, wohl wissend, dass er das „goldene" Buch schon

jahrelang kannte. Er selbst wusste gar nicht, wer sein nächster Patient war. Er wollte gerade hereinkommen, sah mich, drehte sich blitzschnell um, Türe zu!

Vielleicht hatte er im Internet von der Verifikation der *GNM* gelesen und hatte jetzt ein schlechtes Gewissen?

Nach zehn Minuten des Wartens überlegte ich, ob ich nicht wieder gehen sollte, da kam er herein und tat so, als ob er mich nicht mehr kannte. Er setzte sich an seinen Schreibtisch und gab vor, sich erst einmal in meine Krankengeschichte einzulesen.
Da saß er nun, den Kopf von seinen Armen gestützt und seine Kaumuskulatur bebte: Der Mann hatte offensichtlich ein Problem und wusste nicht, was er tun sollte.

Nach endlosen Minuten sagte er dann: „Was führt Sie denn heute zu mir?"
„Nun, Herr Doktor, da Sie sich ja für die *GNM* interessieren, darf ich Ihnen heute eine positive Nachricht bringen: Es geht um die Verifikation, die Bestätigung der *GNM* durch die Universität in Trnava/Slowakei (ehem. Tyrnau)! Ich komme persönlich, damit Sie niemals sagen können, Sie hätten davon nichts gewusst!"

Bis dahin war er noch relativ freundlich, jetzt aber hätte er mich am liebsten hinausbefördert. Weil ich aber schon einmal hier war, hatte ich für ihn noch etwas Besonderes auf Lager: und zwar einen Artikel aus der Zeitschrift „raum & zeit". Darin schrieb ein Heilpraktiker einen Beitrag über acht Seiten, wie man in der Praxis mit der *GNM* umgeht.

Er schaute sich den Artikel an und fragte, ob er sich das fotokopieren dürfe. „Gerne, deshalb habe ich ihn ja mitgebracht."
Beim Fotokopieren äußerte er noch, es wäre zwar nicht so wichtig, aber er interessiere sich halt privat dafür.

Seither schaut er mich überhaupt nicht mehr an.

Für mich war diese Begebenheit eine Genugtuung, weil ich hiermit meinen Widerspruch gegenüber der Bevormundung durch so manchen Arzt eingelegt hatte.

Ich hatte meinen Standpunkt gegenüber diesem Arzt eindeutig und ohne Scheu vertreten und meine Eigenverantwortung wieder übernommen!

Seitdem geht es mir gut und ich war nicht mehr ernsthaft krank.

Spätfolgen der schulmedizinischen Behandlungen

Durch die „Chemo" der Schulmedizin wurde ich mit 20 Infusionen über vier Monate massiv vergiftet. Weitere 10 Chemo-Anwendungen sollten in den nächsten zwei Monaten noch folgen. Anschließend waren dann noch 36 Bestrahlungen verordnet!
Dieses Gift setzt sich im Fettgewebe, in den Muskeln, den Gelenken, in der Haut und sogar im Gehirn – praktisch überall – fest.

Nach und nach wird das Gift wieder schleichend abgegeben und verursacht – im Überlebensfall – noch jahrelang Funktionsstörungen, Erkrankungen und sonstige Komplikationen, die sog. „Spätfolgen".
So kommt es z.B. nach der Chemotherapie oft zu Darmlähmungen bis hin zum Darmverschluss im Extremfall. Die Chemo, die im Zusammenhang mit der schulmedizinischen Bauchspeicheldrüsenbe-handlung gegeben wird, hat in der Regel Diabetes zur Folge!

Meine eigenen Erfahrungen nach der Chemo waren dem gegenüber gottlob nicht so drastisch: Risse in der Lederhaut an den Armen, Sehstörun-gen durch Glaskörperabhebung an beiden Augen, andauernde Überempfindlichkeit des Magens, der Bauchspeicheldrüse und des Darms.

Darüber hinaus quälen mich heute noch die inneren und äußeren Narben der Krebsoperationen, die sich mir bei jedem Husten und Niesen wieder in Erinnerung bringen – bei starkem Husten muss ich mir manchmal den Bauch halten um die Schmerzen zu ertragen!
Durch die Sehstörungen hatte ich zweimal fast einen Autounfall, als ich ohne Vorwarnung für Sekunden nichts mehr sah! Diese Schreck-Erlebnisse beeinflussen immer noch meinen Alltag, da ich mir nicht sicher sein kann, dass diese Störungen nicht noch einmal auftreten.

In der Schulmedizin gilt man nach Ablauf von etwa 5 Jahren nach der Chemotherapie als geheilt, wenn man dann noch lebt!

Allerdings: Bei mir traten die stärksten Komplikationen erst ***nach*** diesen fünf Jahren auf! Dazu kann ich nur kritisch feststellen, dass mit der hier gewählten Zeitspanne die publizierten Ergebnisse – zu der ohnehin recht katastrophalen Überlebenschance nach der schulmedizinischen

Krebsbehandlung – viel zu positiv ausfallen!

Wie der Zufall es wollte, stieß ich nach Ablauf dieser ominösen Fünfjahresfrist auf das Entgiftungsprogramm von P. Jentschura und J. Lohkämper. Die in deren beiden Büchern vorgestellten Entgiftungsmethoden praktiziere ich bis heute, um alles Gift aus meinem Körper zu verbannen. Zum einen zur Reinigung, andererseits als Regenerierungsprogramm, mit der Absicht, dieses auch in Zukunft fortzusetzen.

Das Fazit aus meinen gemachten Erfahrungen lautet heute zusammenfassend:

> Möglichst konfliktfrei durch den Alltag zu kommen, und wenn es Konflikte gibt, rasch die Lösung zu finden.
>
> Mich gesund zu ernähren und mir nicht durch Fast-food oder schlimmer noch durch „bequeme" Mikrowellenkost und extreme Genussmittel wieder neue Gifte zuzuführen.
>
> Für genügend Bewegung, frische Luft und Freude zu sorgen.
>
> Aber mir auch Freiraum für kleine „Sünden" zu schaffen.